





Wolmeinende Glückwünschung  
auff

Des Ehrenvesten / Achtbarn und Wolgelahrten  
Herrn

**M. Michael Hunolds /**  
wolverordneten Schul-Rectoris in  
Kochlik.

und  
Der Erbarn und Ehrentugendreichen

**Jungfer Dorotheen /**

Des Ehrenvesten / Achtbarn und Wolweisen Herrn  
Mauritii Pabstens / wolverordneten Bürgermeisters zu  
Kochlik Eheleiblichen Tochter.

Den VI. Novembris anno 1648.  
angestellte Hochzeit.

*Handwritten signature: L. Enos & Jun.*





Der Mann das Haupt / die Frau der Leib /  
Die Söhne die Arme / die Töchter die Füße.

**D**ieser muß durch Frost und Hitze /  
Jener muß durch Wind und Naß /  
Der zur Zeit der Donner-Plitze /  
Jener fast halbtodt und blaß /

Mancher denn durch Eyß und Eysen  
Hin auff. Rom zum Pabste reysen.  
Wenn er denn viel hundert Meilen

Nunmehr von sich rückwärts hat /

Und durch sein bemühtes eynen  
Ist erblickt die grosse Stadt /

Ist dem Pabst mit seinen Füßen.  
Er alsbald bereit zu küssen.

Muß es doch oft seltsam karten /

Bis ers so weit bringen kan /  
Daß dem Pabst er auff darff-warten

Daß er ihn darff rühren an /

Muß offte brauchen tausend Mittel /  
Tausend Naselmön und Zittel.

Aber / lieber / seht und höret /

Was thut unser Rector hie /

Dieser hat den Pabst bethöret

Sonder Reisen / sonder Müß /

Daß er sich hat bester massen

Flugs von ihm betasten lassen.

Und betasten nicht alleine /

(Denn das ist wol gar gewiß

Bey dem Pabste noch gemeine /)

Sondern hat auch über diß

Seinen



Seinen Fuß ihm hin gestreckt /  
 Und zu küssen vorgereckt.  
 Denn nun mag der Rector küssen  
 Wenn und wie und wo er wil  
 Hundert Kus' auff einen Bissen  
 Sind vor keines nicht zu viel;  
 Denn ob Küsse machen hitzig  
 Machen sie doch niemand ritzig.  
 Ich selbst/wüst ich/das auch hette  
 Vater Pabst noch einen Fuß/  
 Warlich ich lieff umb die wette  
 Ihm zu geben auch den Kus/  
 Solt ich auch in Traver-zeiten  
 Ihme gleich auff Rom nachreiten,  
 Aber bey dem eingen Küssen  
 Unser's Rectors bleibt es nun  
 Niemand wird sonst was geniessen/  
 (Denn das wollen ist nicht Thun/)  
 Er mag küssen/er mag naschen/  
 Bis mans wird in Mulden waschen.  
 Dieses Nichts-werthe setze in ehl/ungeschiekt und von  
 seinen Nusen entfernet beyden Hochzeitern  
 zu Ehren auff in Rochlis

M. Christian Lindner.

Hr habt/ Herr Bräutigam/nun glücklich überstanden  
 Was Hinderniß und Angst den Buhlern stößt zuhanden  
 Wenn sie im Lieben erst ihr Herze stündlich naget/  
 Wenn sie der Zweifel auch mit vielen Sorgen plaget/  
 In dem sie zweifeln stets ob sie auch Gunst empfangen  
 Bey ihren liebsten Schatz! drauff ihnen das Verlangen  
 Noch härter setzet zu. In dem sie sich bemühen  
 Der Außerschnen Gunst und Hold an sich zu ziehen:  
 Sie gehen manchen Trab der Liebsten zu gefallen /

U if

Sie



Sie dencken Tag und Nacht wie sie für andern allen  
Beliebtlich mögen sein/und wie sie freundlich sprechen  
Die Liebste/ glückt es denn/so müssen sie erst brechen  
Der Liebsten harten Sinn/die sich nicht wil erklären/  
Schlägt alles in den Wind/ da siht man heisse Zehren  
Offe Seuffzer/ Herzen-Angst / verbrochne Wort und  
Schmerken

Die werden ausgepreß von den verliebten Herzen.  
Doch wenn es wol gelückt / so isß noch zu erleiden /  
Wenn aber mit dem Korb der arme Tropff muß scheiden/  
Muß hintern Dörffgen weg mit Sack und Päck abziehen  
Die Jungfer lachet sein und er muß kläglich fliehen/  
Da gehets trawrig ein. Cornelius sich schicket  
Vnd bald mit voller Macht in sein Gehirne rücket/  
Denn klingt die Geige falsch/die Seiten sind zersprungen  
Dieweil der Anschlag nicht nach Herzen-Bundsch gelungen  
Diß sag ich/ dörfst ihr nicht/ ihr habe es überwunden  
Die Angst ist nun vorbey/die Frewden-vollen Stunden/  
Der Hochzeit brechen an. Cupido lacht für freuden/  
Wie diß verknüpffte Paar in Liebe sich wird weiden/  
Ich frewe mich zugleich/der Höchste wolle geben  
Im stolzen Fried und Ruh/ Gesundheit/ langes Leben  
Dem wolgepaarten Paar/der Klapperstorch auch bringe/  
Wenns Zeit ist/ ein solch Ding das in der Wiegen singe.  
Also scherzet und wündschet in Mansfeld

M. Johann Christian Guth.

Cupido-Vogelherd.

Wes nichts bey diesen Zeiten  
als daß immer noch im streiten  
Zwischen dem bald jenen ist/  
bald erdenckt man newe List  
Wie doch nur sein Feind zuschlagen//

Vnd



Vnd ins freye Feld zu jagen/  
Bald kömpt dort was anders ein/  
das soll fürgegangen seyn.  
Vnd wo ich noch recht gedencke/  
hat mir fast auch solche Schwäncke/  
als ich kaum bey mir erwacht/  
heute diese Nacht gemacht.  
Einer sprach Cupido schaffet/  
daß man immer was begaffet/  
Vnd ein ander sagte nur  
hat der Gott denn keine Ruh  
bald wird der/bald die geschossen  
hört man nicht viel tausend bosse  
die so listig er gedicht  
und zu Wercke hat gericht/  
Jezund nimbt er Netz und stangen/  
und wil lernen Vogel fangen  
Wundert euch doch alle nun!  
Ist das nicht ein tolles thun!

Singer/und Springer die kaufft er mit hauffen  
Führer/und Rührer die hin und her lauffen  
Warlich er hat sich recht stattlich verwahrt  
Beydes auff izige Vogelers arth/  
Höret nun was er vor Futter austrewet  
Küsse/darüber sich mancher erfrewet  
Jungfern mit hauffen / auff daß er nur frey  
Locke die Jungegesellen herbey/  
Welchen nun dieser Ort möchte belieben/  
Mag sich auff solchen nicht selber betrüben/  
Weil er noch über das zwischen den Strauch/  
Leget die Schleiffen nach Voglers gebrauch/  
Die da zwar lieblich/und lustig zu schawen/  
Welche sich aber bald pflegen zu trawen/

A iij

Wer



Werden berücht wie unser Mirtill/  
 Da er in seiner Bahn stunde nur still,  
 Lachte fein sachte / begaffte von ferne  
 Glimmernde / schimmernde Augen wie Sterne  
 Die ihm fast hatten durch Göttliche Macht/  
 Sie zobelieben / sein Herze gebracht/  
 Sienge / und sienge an drüber zu richten  
 Was doch umb jenes Loch sey zu verrichten  
 Daß so ein glizender blickender Schein  
 Müste der Grotte zugegen fort seyn/  
 Schliche bedachtsam doch kunt er nicht finden/  
 Wie er nur möchte auffschliessen auffbinden/  
 Biß er noch leiglich zum Loche hingieng  
 Vnd dieses Bildniß da selber empfeng.  
 Amor in dessen er drinne verstecket  
 Hatte die Schleiffe bey dem Loch verdeckt  
 Rifferte / jückerte / sagte komm an/  
 Wiltu recht wissen was Paphos- Sohn kan.  
 Dieser Beliebter in dem nun juckte/  
 Zoge der Flammen- Sohn gelgen / und ruckte/  
 Schnapte / ertapte ihm erslich bey dem Zopff  
 Biß in die Schleiffe er brachte den Kopff/  
 Dieser der sieng an so greulich zuschreyen/  
 Niemand der wolte Gehöre verlenhen/  
 Alle die Götter belachten den Ort/  
 Sprechend: Ach schawet doch / schawet doch dort/  
 Wie dem Mirtillus der Kopff hat gejucket/  
 Ey / Ey wie reißt er / er rucket / er zucket  
 Vnd wil sich machen der Schleiffen befreyt/  
 Aber es hat ihm betrogen die Zeit  
 Sehet was wird er wol endlich noch machen  
 Wird er sich können entbrechen der Sachen/  
 Höret doch / höret doch höret doch an

Wie



Wie er befehet dem Hirten-Gott Pan/  
Daß er ihm helfen soll retten das Leben  
Er wil die zöttlichen Hämmer ihm geben/  
Ziegen/ und Lämmer die sollen allein  
Setnem Versprechen nach Eigenthumb seyn/  
Aber Cupido der pfuffert vor prangen/  
Weil seine Schleiffe Mirtillen gefangen/  
Saget nun sehet wie dieser nur rennt/  
Wie ihm sein Herz nach Flavien brennt/  
Lasset nur immer durch Wälder erschallen/  
Flavien liebet Mirtillus vor allen/  
Flavien brennet in gleichen ihr Herz/  
Daß sie empfindet den lieblichen Schmerz  
Sehet nun die Jungfer wie sie von stunden/  
Lauffet zu heilen Mirtillen die Wunden/  
Diesen nach wird sie besuchen sein Hauß/  
Vnd mit ihm treiben die Lämmer heraus/  
Ja sie wil über das sich noch vermessen/  
Daß sie des Hirtens wil nimmer vergessen/  
Sondern sie saget nach lächlend darzu/  
Liebster dein Pfeiffen versüß mir die ruh.  
Vnd warumb dieses nicht/du hast es wol getroffen/  
Nun ist zum rechten Zweck/dein vor erwünschtes hofen

Dein Liebster pfeiffet dir die ganze Hirten-Schaar  
Dir rufft glück zu! glück zu! Euch wolgetrawtes Paar  
Wir alle ruffen mit umb gutes wolergehen/  
Das böse weiche weg die Freude bleibe stehen/  
Hop! lustig unter des du Junger schenck voll ein/  
Ich wil weil ich nur kan in ehren lustig seyn/  
Ihr Gäste frewet euch/ wir wollen eh nicht gehen  
Bis wir hier in gesambt nicht länger können stehen/  
Hop!



Hop! trincket <sup>unbesorge</sup> <sub>sorgen frey</sub> ein ander kräftig zu/  
Vnd wündschet morgen erst was neues nach der Ruh.  
von einen des  
Cupido Mitberuckten.

---

**D**orgen/du schöne/du fromme/du beste/  
Dorgen/du kleine/doch stralendes Liecht  
Liebstu die Bäßlichen Rechte so feste/  
Das man von dir/ô du Keusche nun spricht:  
Hört doch! die fromme von Bäßlichen Orden/  
Dorgen/ist heute zum Weibigen worden.

<sup>2.</sup>  
Dorgen verlostu der Jungfer Geschlechte/  
Das du doch selber vor Götlich geacht/  
Chrestu so deine Bäßlichen Rechte/  
Welche die Nöngen zum ersten erdacht/  
Dorgen/du Keusche von Bäßlichen Orden/  
Bist zum Schul Nöngen und Weibgen nun worden/

<sup>3.</sup>  
Dorgen/nun kan dir das freyen behagen/  
Dorgen/ô Dorgen/du güldene Zier/  
Darffstu hinfüro der Mutter nicht klagen/  
Wenn man nun balde wird sagen von dir:  
Dorgen die fromme von Bäßlichen Orden  
Ist nun zum fruchtbarn Müttergen worden.  
Pomphosius Gerne Mann/

---

Sonnet.

**W**er sich belieben lest zu führen frembde Sachen:  
Sich denn so ihm zu starck/mit Waffnen widerlegt/  
Vnd/die ihn doch nicht brennt/zur Flamme Wasser  
trägt/  
Den wird diß unterstehn nicht viel belobter machen. Ja/



Ja/wo es nicht gerath verdient Er ein verlachen.  
 So/als der Pabst bisher ein Zorn-Sinn in sich heget/  
 Und ietzt in Waffen stund / wie balde ward erregt  
 Ein Unhold wider Jhn/der führt als einen schwachen/  
 Den Pabstler von dem Platz. Weß wird nun seyn der Hohn/  
 Wann der Gefangne noch kriegt einen Stich davon?  
 Glück zu dem Sieges Held? Der Pabst muß unten liegen/  
 Der Sieger triumphirt/und pfelet lauter Frewd/  
 Weil Er geniessen soll ietzt solcher glatten Beut.  
 Recht so/der Geistlichkeit gebührt ja nicht zu kriegen?

DDE.

<sup>1.</sup>  
 Nun so gieb/Apollo/mir/  
 Meine Sinn dahin zu lencken/  
 daß ich Jenen nach Gebühr  
 Möge Freuden-Wünsche schencken/  
 Freude/die den Liebsten zwen/  
 Hymen heute voll verleih.

<sup>3.</sup>  
 Aufferhalb dem Vaterland  
 Müsse die Bellona stehen/  
 Mavors machen Stillestand/  
 Und bey Euch fürüber gehen.  
 Hier soll nicht Vulcanus seyn/  
 Ferner zu erregen Pein.

<sup>5.</sup>  
 Plutus/wie die Ceres auch  
 Wollen immer bey Euch wohnen/  
 Pan mit seiner Gaben brauch  
 Wil Euch nach Begier belohnen/  
 Was erfrischt Euren Sinn/  
 Fließe völlig zu Euch hin!

<sup>2.</sup>  
 Venus müsse sters in Euch  
 Jhren Sitz und Wohnung haben/  
 Beyde machen Liebe-reich/  
 Eines in dem andern laben.  
 Also das in ledem Theil  
 Euch erwachse Freud und Heyl.

<sup>4.</sup>  
 Bey Euch und in Eurem Hauß  
 Sol Paxilla nur regieren/  
 Bösen Neidhart treiben auß  
 Und die Friedens-Fahne führen/  
 Halten stets die Oberstell/  
 Und betreten Eure Schwell.

<sup>6.</sup>  
 Nestor an der Jahre Zahl  
 Müsse euch umb viel nachstehen/  
 Bis Ihr auff der Erden Saal  
 Sehet Kindes Kinder gehen.  
 Summa: Fried und Seeligket  
 Wunsch ich: Gott wend alles Leid!

Grabschrieffe

auff das Braut Bette.

Alhier in dieser Grufft ist endlich abgeleget/  
 Was reine Jungferschafft bis hieher hat geheget.  
 Du edle Nymphen Schaar /merck dieses wol dabey:  
 Weils heute Sie betrifft/ nimbt morgen Dich die Key.

Sonnet.

Man hat bisher ohn Lob dem Pabste zugeheilert  
 der Abgunst eigenschafft/ als der ein Unhold sey

B

Der



der Sterblichen / in dem Er seyn wil Laster frey.  
Vnd diß war aller Sinn. Nicht lang hat sichs verweilet  
So kehrt sich umb das Blaz / nun ist es weit geseilet:  
der pabst wil nirgend seyn / wo Huld nicht ist dabey /  
Ja Huld und Pabst ist nun fast worden einerley /  
Der Neides. Schad ist ganz durch Hold seyn außgeheilet.  
wol an / der Ablass wird noch eins so wolfeil seyn /  
Nu Hold und Liebe sich dem pabst verlobet ein /  
Die Messen wird man auch mit öfftern Fleiß begehren /  
Daß / die der Sünden. Rest ein Fege. Feuer hält /  
die Freyhett ungesäumte den Keinen zugesellt /  
Weil nu Hold und der pabst so wohl beyfammen stehen.

4. 22. 14. 12.

## Schmerzliche Klage der Jungfer

Braut.

Im Thon:

O Amarillis hastu denn / die Wälder ganz verlassen / re.

1.

Die beste Blüte meiner Zeit /  
Die ist numehr verflossen /  
Cupido macht zum Venus. Streit  
Mir ungerumbte Blossen /  
Ach! ich soll nun  
Zum Freyen thun /  
Vnd in so zarten Jahren  
Was Weiber sind / erfahren.

2.

O selig ist der Jungfer Stand  
Sie sind wol hoch geliebet  
Von allem was ist in dem Land /  
Groß Lob man ihnen giebet /

Der



Der freyen Kunst  
Wird Jungfern Gunst  
Von vielen vorgezogen/  
Wer ist thnn ungewogen.

<sup>3.</sup>  
Ruhmwürdig ist der Jungfer Zucht  
Von Himmel selbst beglückt/  
Wer Kunst und Ehre hat gesucht/  
Sich tieff für ihnen bücket/  
Die freye Schaar  
So immerdar  
Die weisse Feder führet/  
Mit Ruhm die Jungfern zieret.

<sup>4.</sup>  
O Schmerz! soll meine blöde Hand  
Von solchen Würden weichen/  
Der nichts als Unschuld ist bekant/  
Soll ich denn überreichen  
Den Jungfer Kranz  
Und rothen Glanz/  
Ach! Ach! ich kan nicht dencken  
Wie sich mein Herz wird trencken.

<sup>5.</sup>  
Treu/Zucht und Ehr hab ich geliebt//  
In meinen Jungfer Jahren/  
Und das ist das mich so betrübt/  
Daß ich nun soll erfahren/  
Wie man mich schawet  
Als eine Braut/  
Ach! soll denn Unschuld leiden/  
Von Jungfer Würden scheiden!

Herz



6.  
Herzliebster ! doch weil mir bewust/  
Daß ich dir bin vertrauet/  
Vnd ich dir nach des Himmels Lust  
Zum Weibe bin erbarwet/  
So komm/ ach komm!  
Komm laß uns fromm  
Keusch/Züchtig/Ehlich leben/  
Nach rechter Liebe streben.

7.  
Er selbst der Stifter unsrer Eh/  
Der wird gewiß verleihen/  
Daß mir und dir es wol ergeh/  
Vnd seinen Segen streuen  
Vmb mich und dich/  
Vnd Väterlich  
Für allem Vbel wehren/  
Vnd alles gnug bescheren.

8.  
Ach komm weils so der Himmel fügt/  
So wil ich dir zusagen  
Daß ich an dir wil seyn vergnügt  
Dein Lachen und dein Klagen/  
Vnd was ist dein/  
Das soll seyn mein/  
Es sey gleich Leid und Schmerzen/  
Beliebt doch meinem Herzen.

der Vmbgestoffene  
Pflaumen Peter von Freßdorff.

E N D E.







Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

**KODAK Color Control Patches**  
© The Tiffen Company, 2000  
**Kodak**  
LICENSED PRODUCT

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
Light Blue	Light Cyan	Light Green	Light Yellow	Light Red	Light Magenta	White	Light Gray	Black
Dark Blue	Dark Cyan	Dark Green	Dark Yellow	Dark Red	Dark Magenta	White	Dark Gray	Black

2229 82 2223 250 2

erk.  
immer /  
mbs Herk  
schlimmer.  
gethan  
un  
dem Glücke.  
licke :  
iebt  
ht.  
n Ehren.  
eht  
Ihm mehr  
stehn  
Lob erhöh.  
Bittenberg  
andsbutt aus  
e Liebhaber.

